



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Tote Mädchen lügen nicht" - Problemfelder der Moral

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



I.C.48

Problemfelder der Moral

„Tote Mädchen lügen nicht“ – Suizid, Schuld und Verantwortung im Jugendbuch von Jay Asher

Anika Waldorf



© Getty Images

Ashers Jugendroman behandelt ein sensibles Thema: Die 17-jährige Hannah Baker begeht Suizid. Sie hinterlässt sieben Kassetten, auf denen sie sich an verschiedene Mitschüler wendet. Was treibt einen jungen Menschen in den Selbstmord? Wo fängt die Verantwortung anderer an, wo hört sie auf? Und was können Außenstehende tun, um einen Suizid zu verhindern? Mit diesen Fragen konfrontiert der Roman seine jugendlichen Leser. Diese Einheit untersucht das Thema „Suizid“ vor dem Hintergrund des Romans aus verschiedenen Blickwinkeln. Dabei betrachtet sie auch das Ursachengeflecht, das dem Suizid vorangeht: Mobbing und sexueller Missbrauch.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	11 Stunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle
Kompetenzen:	Lesen und Interpretieren einer Ganzschrift, Erarbeitung literarischer Strukturen und thematischer Implikationen, Prüfung urteilender Begriffe bei der Deutung des Romans, Reflexion philosophischer Konzepte, Sensibilisierung für die eigene Verantwortung im Umgang mit Mitschülern, Erörterung von Präventions- und Interventionsmöglichkeiten
Thematische Bereiche:	Umgang mit Suizid, Schuld und Verantwortung, Rape Culture, Mobbing, sexueller Missbrauch
Medien:	Romanauszüge/literarische Texte, Sachtexte
Methoden:	Internetrecherche, Leserbrief/Petition schreiben, Plädoyer halten

Fachwissenschaftliche Orientierung

Suizid – ein gesellschaftlich ernst zu nehmendes Phänomen

Alle 40 Sekunden ereignet sich auf dieser Welt ein Suizid.¹ Weltweit nehmen sich nach Angaben der WHO pro Jahr rund 1 Million Menschen das Leben. Alleine in der Bundesrepublik sterben offiziellen Zahlen zufolge jährlich ca. 10.000 Menschen durch Suizid. 2015 nahmen sich in Deutschland mehr Menschen das Leben, als durch Verkehrsunfälle, Mord, illegale Drogen und Aids zu Tode kamen.² Suizid ist in Deutschland die zweithäufigste Todesursache unter Jugendlichen, nach Verkehrsunfällen.³ Hinzu kommt eine schwankende, aber dennoch große Dunkelziffer an Selbsttötungsversuchen. Alleine die Zahl der in deutschen Kliniken behandelten Patienten bzw. Patientinnen nach einem Suizidversuch beläuft sich auf jährlich ca. 250.000.⁴ Schätzungen zufolge haben bis zu 30 % der Jugendlichen, oftmals vorübergehend, Suizidgedanken.⁵

Suizidalität ist folglich kein Randphänomen. Umso verwunderlicher erscheint es, dass es in Deutschland bisher keine ernsthaften Bemühungen gibt für eine wirkungsvolle Präventionsarbeit staatlicherseits, obwohl es viel mehr Suizid- als Drogentote gibt⁶ und viele andere Länder (z. B. Schweden, Dänemark, USA und Kanada) solche Programme seit Jahren entwickeln.

Suizid als Thema im Unterricht und Suizidprävention im schulischen Kontext

Junge Menschen verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule. Jeder jugendliche Suizid ist deshalb immer auch ein „Schülersuizid“. Neben dem familiären Raum erschüttert er auch die betroffene schulische Gemeinschaft. Zwar sind Schulprobleme selten alleinige Ursache für suizidales Verhalten, dennoch trägt die Institution Schule einen Teil der Mitverantwortung. Denn suizidgefährdete Schülerinnen und Schüler senden Signale an Lehrkräfte bzw. Mitschüler.⁷ Darüber hinaus gilt, dass Schule mit ihren Strukturen, Leistungsanforderungen und der Notenvergabe ein krisenanfälliger Bereich ist. Schule ist ein Stressor unter anderen Stressoren.

Dennoch oder vielleicht gerade deshalb wird das Thema „Schülersuizid“ weitgehend tabuisiert. Oft herrscht Rat- und Hilflosigkeit. Vorurteile bestimmen den Diskurs. Nicht selten wird angenommen, dass das direkte Ansprechen der Thematik einen Suizidversuch auslösen könne. Dem steht die Vermutung entgegen, dass derjenige, der über eine solche Absicht spricht, es in der Regel nicht ernst meint. Solche Vorurteile bzw. falschen Glaubenssätze als auch das Tabuisieren von Suizidalität können fatal sein. Oft wird die psychische Not suizidaler Jugendlicher nicht erkannt. Präventive oder intervenierende Hilfsangebote werden nicht wahrgenommen oder negiert. Dabei betonen Experten immer wieder, dass suizidgefährdete Jugendliche sich dringend Unterstützung wünschen, weil sie der „Notlösung Suizid“ selbst ambivalent gegenüberstehen.⁸ Neuere Erkenntnisse der Sozialforschung verdeutlichen,

¹ Vgl. Westerhoff, Nikolas: Herr über das eigene Leben? In: „Der Freitag“ vom 18.11.2009.

² Vgl. Macho, Thomas: Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne. Suhrkamp Verlag, Berlin 2017. S. 12.

³ Vgl. Wewetzer, Christoph; Quaschner, Kurt: Ratgeber Suizidalität. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher. Hogrefe Verlag, Göttingen 2019. S. 5.

⁴ Vgl. Döring, Gert H.; Grégoire, Silke; Joos-Körtje, Anette; Meurer, Sigrid: Zwischen Selbsterstörung und Lebensfreude. Hinweise für die Suizidprävention bei jungen Menschen. Im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention 2013. S. 9.

⁵ Vgl. Wewetzer, Christoph; Quaschner, Kurt: Ratgeber Suizidalität. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher. Hogrefe Verlag, Göttingen 2019. S. 13.

⁶ Vgl. Döring, Gert H.; Grégoire, Silke; Joos-Körtje, Anette; Meurer, Sigrid: Zwischen Selbsterstörung und Lebensfreude. Hinweise für die Suizidprävention bei jungen Menschen. Im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention 2013. S. 4.

⁷ Vgl. Bründel, Heidrun: Was Lehrerinnen und Lehrer wissen sollten. Zu finden unter: http://schulpsychologie.nrw.de/cms/upload/Dokumente/Artikel/schuelersuizid_praevention.pdf.

⁸ Vgl. Wewetzer, Christoph; Quaschner, Kurt: Ratgeber Suizidalität. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher. Hogrefe Verlag, Göttingen 2019. S. 25.

dass eine erfolgreiche Suizidprävention nur möglich ist, wenn das Schweigen gebrochen wird. Die Gesprächshaltung sollte dabei wertschätzend, respektvoll und einfühlsam sein. Abwertende bzw. bewertende Äußerungen sind zu vermeiden.

Der Suizid als Alleinstellungsmerkmal des Menschen – die philosophische Perspektive

Der Suizid gleicht einem Gewaltakt. Er erfordert gewisse Kompetenzen, wie ein hohes Maß an Selbstreflexion, Verständnis von Vergangenheit und Zukunft sowie Planungsfähigkeit, wozu allein der Mensch imstande ist. Nur der Mensch kann das Leben vom Ende her denken und die Möglichkeit eines absichtsvollen Endes in Erwägung ziehen.⁹ Die Möglichkeit zum Suizid ist ein „Alleinstellungsmerkmal“ des Menschen.

Thomas Macho erklärt in seiner Abhandlung „Das Leben nehmen – Suizid in der Moderne“ die Frage nach dem Suizid zum „zentralen Leitmotiv der Moderne“¹⁰. Kein anderer Satz fasst dieses Motiv so prägnant zusammen wie der programmatische Einstieg des damals 28-jährigen Albert Camus in seinen Essay „Der Mythos des Sisyphos“ aus dem (Kriegs-)Jahr 1942: „Es gibt nur ein wirklich ernstes philosophisches Problem: den Selbstmord.“ Vor allen anderen Fragen müsse die Frage geklärt werden, ob das „Leben es wert [sei], gelebt zu werden oder nicht“, erläutert Camus.

Die Selbsttötung bewegt sich stets in einer Ambiguität, die unauflöslich scheint. Roger Willemsen fasst diese Ambivalenz wie folgt zusammen, wenn er über den „Selbstmörder“ am „Schnittpunkt widerstreitender Kräfte“ schreibt: „Er will das Leben verlassen, um es durch diesen Akt erst wahrhaft zu gewinnen; er verstößt die Mitwelt, um sie posthum erst wahrhaft zu umarmen; er stirbt und kann doch nicht sterben, so unentwegt teilt sein Sterben den Zurückbleibenden mit, dass er hätte leben wollen und sollen; er nimmt die Macht für sich in Anspruch, ein Leben zu enden, was er selbst sich nicht gab, und überwindet die Macht zugleich in Anerkennung seiner eigenen Ohnmacht.“¹¹ Auch Macho beschreibt diese Zweideutigkeit, allerdings anhand des deutschen Euphemismus „sich das Leben nehmen“: „Indem ich mir das Leben nehme, ergreife ich etwas, nämlich mein eigenes Leben, während ich genau dieses auslösche, was einem ad absurdum gleicht.“¹²

Allgemein können nach Thomas Macho zwei unterschiedliche „Suizidkulturen“ differenziert werden: die suizidfaszinierten Kulturen, die häufig anfällig für eine Heroisierung des Phänomens sind, und die suizidkritischen Kulturen, welche die Tendenz haben, Suizid zu tabuisieren und abzuwerten.¹³ So ist auch der Umgang mit Suizid, vermittelt durch literarische bzw. filmische Fiktionen, oft geprägt durch eine ambivalente Faszination, die zwischen moralischer Verurteilung bzw. Abwehr und heroischer Idealisierung bzw. ästhetischen Bekenntnissen schwankt.¹⁴

War der Suizid in der Antike noch mit dem Begriff „Ehre“ assoziiert, wurde dieser spätestens mit Beginn der Herrschaft des Christentums als Sünde interpretiert. Den Umbruch vom 20. zum 21. Jahrhundert beschreibt Macho als eine folgenreiche „radikale Umwertung des Suizids“, welcher mit einem Prozess der Enttabuisierung und Entkriminalisierung des Suizids einherging.

Die kulturelle Bedeutung, welche dem Phänomen Suizid zukommt, wird ersichtlich aus den Begriffen, die für „Suizid“ verwendet werden. Die seit dem 17. Jahrhundert in Deutschland gängige Rede vom „Selbstmord“ auf der einen und „Freitod“ auf der anderen Seite verkörpert zwei Pole. Die eine Tradition deutet den Suizid als mit Sünde behaftetes Unrecht (Selbstmord), die andere versteht ihn als (heroischen) Akt menschlicher Freiheit (Freitod). Zurück geht der Begriff „Selbstmord“ auf eine Wen-

⁹ Vgl. Macho, Thomas: Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne. Suhrkamp Verlag, Berlin 2017. S. 28.

¹⁰ Macho, Thomas: Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne. Suhrkamp Verlag, Berlin 2017. S. 8.

¹¹ Willemsen, Roger: Der Selbstmord. Briefe, Manifeste, literarische Texte. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. M. 2007. S. 13 f.

¹² Macho, Thomas: Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne. Suhrkamp Verlag, Berlin 2017. S. 12.

¹³ Vgl. Macho, Thomas: Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne. Suhrkamp Verlag, Berlin 2017. S. 14.

¹⁴ Vgl. Macho, Thomas: Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne. Suhrkamp Verlag, Berlin 2017. S. 200.

dung Martin Luthers. Der Begriff „Freitod“ hingegen nimmt Bezug auf Nietzsches Werk „Also sprach Zarathustra“ (1884). Eine viel zitierte Passage lautet: „Den freien Tod predige ich Euch, der nicht heranschleicht wie Euer grinsender Tod, sondern der da kommt, weil ich es will.“¹⁵

Der Streit darüber, ob ein Mensch sich selbst töten darf, ist so alt wie die Philosophie selbst. Platon vertritt eine ausgewogene Position. Zwar verurteilt er den Selbsttöter, weil es ihm an Ehrfurcht vor dem Leben mangelt, hält Suizid aber für akzeptabel, wenn eine „unabwendbare Schmach“ vorliegt oder ein unheilbares Leiden. Kants Urteil fällt auf der Grundlage seines kategorischen Imperativs härter aus. Der Selbstmord stellt ihm zufolge eine „Verletzung einer Pflicht gegen sich selbst“ dar, die „Selbstentleibung“ einen Mord.¹⁶ Im 20. Jahrhundert greift Sartre das Thema auf in seinem Werk „Das Sein und das Nichts“. 1943 schreibt er: „Der Selbstmord kann nicht als ein Lebensende angesehen werden, dessen eigene Grundlage ich wäre. Da er Akt meines Lebens ist, verlangt er [...] nach einer Bedeutung, die nur die Zukunft ihm geben kann; da er aber der letzte meines Lebens ist, verweigert er sich der Zukunft.“ Der Selbstmord lasse, so Sartre, das Leben im Absurden untergehen.¹⁷ Heute finden die moralphilosophischen Diskussionen um den Suizid vor allem im Rahmen der Debatten zur Sterbehilfe statt.

Die Frage nach Schuld und Verantwortung nach einem Suizid

Jeder Todesfall ist mit Kummer und Trauer verbunden. Dabei beeinflusst die Todesart die Art der Trauer. „Die Schuldfrage, das Gefühl des eigenen Versagens und die Zweifel an der eigenen Wahrnehmung sind bei [Suizid] übermächtig“, so Elisabeth Brockmann, Sozialpädagogin bei der Angehörigen-Selbsthilfegruppe AGUS. Manche Hinterbliebene werden von zum Teil heftigen Schuldgefühlen geplagt. Eltern fürchten, versagt zu haben, weil es ihnen nicht gelungen ist, Lebensperspektiven aufzuzeigen. Andere weisen die Schuld von sich. Ihrer Überzeugung nach liegt die Ursache im schulischen Druck. Sie sehen vor allem die Lehrer in der Verantwortung. Die Frage nach schuldhaften Anteilen stellt hohe Anforderungen an Eltern und Hinterbliebene. Nicht selten mischt sie sich mit Gefühlen wie Wut oder Ohnmacht: „Wie konnte er/sie uns das antun?“

Im Roman „Tote Mädchen lügen nicht“ kommt der „Schuldfrage“ große Bedeutung zu. Protagonistin Hannah stellt gleich zu Beginn klar, dass die von ihr adressierten Personen jeweils „einer der Gründe“ für ihren Suizid seien.

Aus philosophischer Perspektive sind in Bezug auf die Schuldfrage zwei Aspekte relevant: Wodurch werden wir schuldig? (Ethische Handlungstheorie) Sind es unsere Absichten, sind es unsere Handlungen oder sind es die Folgen unserer Handlungen, die bei der Bewertung eine Rolle spielen? Zum anderen sind verschiedene Konzepte von Schuld zu unterscheiden: moralische Schuld, rechtliche Schuld und metaphysische bzw. „schuldlose Schuld“.

„Tote Mädchen lügen nicht“ – Inhalt und Handlungsstruktur des Romans

Worum geht es in „Tote Mädchen lügen nicht“? – Der Inhalt des Romans

Der Ich-Erzähler Clay Jensen lebt mit seinen Eltern in einer amerikanischen Kleinstadt. Er geht in die vorletzte Klasse der Highschool. Die Romanhandlung setzt mit einem geheimnisvollen Paket ein, welches Clay einer Schulkameradin namens Jenny senden will. Einen Tag zuvor wurde er selbst von diesem Paket überrascht, welches ohne Absender vor seiner Haustür lag. Darin befinden sich sieben mit Nagellack nummerierte Audiokassetten. Die Kassetten stammen von Hannah Baker, einer Mitschülerin, die zwei Wochen vor dem Einsetzen der Rahmenhandlung Suizid begangen hat. Hannah

¹⁵ www.planet-wissen.de/gesellschaft/tod_und_trauer/selbsttoetung/index.html.

¹⁶ Westerhoff, Nikolas: Herr über das eigene Leben? In: „Der Freitag“ vom 18.11.2009.

¹⁷ Vgl. Westerhoff, Nikolas: Herr über das eigene Leben? In: „Der Freitag“ vom 18.11.2009.

kündigt an, sie werde auf den Kassetten die Gründe für ihren Suizid benennen. Jede der Kassetten widmet Hannah einer Person aus ihrem Umkreis, der sie vorwirft, schuld an ihrem Suizid zu sein. Clay ist sich zunächst sicher, dass er auf Hannahs Kassetten nichts zu suchen hat. Er mochte Hannah. Er war sogar verliebt in sie, hat ihr dies aber nie gesagt. Getrieben von der Frage, was Hannah ihm vorzuwerfen hat, traurig und gebeutelt von Selbstvorwürfen, hört Clay innerhalb von zwei Tagen alle Kassetten und beginnt, die Orte, auf die Bezug genommen wird, mit dem Fahrrad aufzusuchen. In Hannahs Erzählungen, im Roman kursiv gedruckt, schildert sie Erlebnisse aus den vergangenen zwei Jahren, die eine Abwärtsspirale in Gang setzten. Am Ende gibt es für Hannah nur noch einen Ausweg: den Suizid. Sie berichtet dabei von zunächst scheinbar harmlosen Erfahrungen wie respektlosem Verhalten ihr gegenüber (z. B. in Form von sexistischen Sprüchen), achtlosen Vertrauensbrüchen (wie z. B. das Weiterleiten von Fotos einer zärtlichen Verbindung) und unbedacht geäußerten Gerüchten bis hin zu hochgradig traumatisierenden Erlebnissen wie dem Beisein bei einer Vergewaltigung und letztlich dem sexuellen Missbrauch Hannahs selbst, den sie, inzwischen schwer traumatisiert und suizidal, nur noch lethargisch erträgt.

Wie ist der Roman aufgebaut? – Zur Struktur des Romans

Der Roman besteht aus einer Rahmenhandlung, erzählt aus der Ich-Perspektive Clays, deren erzählte Zeit drei Tage umfasst, und einer Haupt- bzw. Binnenhandlung, deren Erzählstimme Hannah ist, welche im Rückblick über die vergangenen zwei Jahre berichtet. Die Haupthandlung wird dabei immer wieder durch Reflexionen und Erinnerungen Clays unterbrochen. Die beiden im Roman miteinander verzahnten und einander ergänzenden Erzählstimmen Clays und Hannahs erzeugen sowohl bei den männlichen wie auch den weiblichen Lesern ein hohes Identifikationspotenzial. Die dialogähnliche Struktur schafft eine spannungsgeladene Dynamik. Der gesamte Roman umfasst mehrere parallel angelegte Handlungsebenen, in deren Zentrum Hannah steht.

Deutungsansätze zum Roman

Eindrücklich erkennt der Leser – gespiegelt durch Clays Verstehensprozess –, dass Hannah einem Schneeballeffekt unterliegt. Dieser geht mit wachsendem Kontrollverlust und dem Gefühl absoluter Ausweglosigkeit einher. Immer wieder verweist Hannah auf das „Prinzip Verantwortung“, wenn sie Sätze ausspricht wie: „Wenn du jemanden lächerlich machst, dann bist du auch verantwortlich dafür, wie sich andere dieser Person gegenüber verhalten“ (S. 56). Die zentrale Botschaft des Romans ist, dass auch gedankenloses, nicht einmal mit bösen Absichten verbundenes Verhalten fatale Folgen haben kann. Die notwendige Konsequenz daraus, vor allem in Bezug auf den schulischen Alltag, kann nur ein achtsamer, wertschätzender Umgang miteinander sein. Wir müssen sensibler für die Empfindungen anderer werden und zugleich lernen, bewusst zu unseren Gefühlen zu stehen und diese zu äußern. Das ist die Quintessenz des Romans.

„Tote Mädchen lügen nicht“ – Rezeption des Romans und Kritik an der Netflix-Serie

Der Roman „Thirteen Reasons Why“ wurde 2007 in den USA veröffentlicht. In Deutschland erschien er 2009 unter dem Titel „Tote Mädchen lügen nicht“. Das Buch wurde in mehr als 30 Länder verkauft und besetzte in Deutschland wochenlang die Spiegelbestsellerliste. Der Roman, mehrfach ausgezeichnet, war 2010 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert.

Einer großen Öffentlichkeit bekannt wurde der Titel jedoch erst als Teil einer kontroversen Debatte um die 2017 veröffentlichte gleichnamige Serie des Streamingdienstes Netflix. Die 13-teilige Fernsehserie umfasste eine Sendezeit von mehr als 10 Stunden. Das Drehbuchautorenteam erweiterte die Buchvorlage inhaltlich und veränderte diese erheblich. Vor allem eine Ergänzung sorgte für negatives Echo in den Tageszeitungen: Während im Roman die Handlung des Suizids ausgespart wird, der Leser

genau genommen gar nicht sicher sein kann, ob Hannah tatsächlich tot ist, schneidet sich Hannah in Staffel 1 der Serie in einer minutenlangen Sequenz in der Badewanne liegend die Pulsadern auf. Sie stirbt langsam und qualvoll.

Aufgrund dieser und anderer Szenen sprachen sich einige Experten für ein Verbot der Serie aus. Sie fürchteten aufgrund möglicher Trigger für vulnerable Jugendliche einen Nachahmungseffekt. Jugendliche in Neuseeland dürfen die Serie nur noch zusammen mit einem Erwachsenen ansehen.

Im Sommer 2019, kurz vor der Veröffentlichung der dritten Staffel, reagierte Netflix auf die Kritik und überarbeitete die umstrittene Szene. In der neuen Fassung wird der Suizid nicht mehr gezeigt. Zudem entschloss sich Netflix, eine Art Warnvideo zu veröffentlichen, welches vor jeder Staffel platziert wird. Hier wenden sich die Darsteller der Serie direkt an das Publikum und äußern sich zu möglichen Gefahren der Sendung bzw. zum Umgang mit den sensiblen Themen der Serie.

Kämpfe jemand mit Themen wie sexuellem Missbrauch, Selbstmordgedanken oder Drogensucht, sei die Serie ungeeignet. Stattdessen sollten sich Betroffene an eine vertraute Person oder eine Hilfs-Hotline wenden. Nach diesen Maßnahmen legte sich die Kontroverse um die Serie. Die Auseinandersetzung selbst wird in der Einheit nicht thematisiert, kann aber als Referat vergeben werden. Der Autor der Romanvorlage, Jay Asher, sagt zu den Kontroversen: „Selbstmord ist ein unangenehmes Gesprächsthema. Aber er passiert, daher sollte man darüber reden. Es ist fahrlässig, nicht darüber zu reden. Denn es gibt immer einen Ausweg.“¹⁸

Didaktisch-methodische Überlegungen

Wie bettet sich diese Reihe in den Lehrplan?

Der Berliner Rahmenlehrplan nennt verschiedene Themenfelder, die zwar verbindlich, jedoch in beliebiger Reihenfolge bis zum Ende der 10. Klasse im Ethikunterricht erarbeitet werden sollen. Diese Reihe knüpft dabei an das Themenfeld „Freiheit und Verantwortung“ an. Observiert Tyler Hannah im privaten Bereich, so verletzt er ihre Privatsphäre. Er schränkt sie in ihrer Freiheit ein und überschreitet eine Grenze. Wenn Clay darüber nachdenkt, inwiefern das Unterlassen einer Handlung Hannah negativ beeinflusste, ist dies eine moralische Frage. Offenbar reicht es nicht aus, Böses zu unterlassen, um ein guter Mensch zu sein. Man muss aktiv Gutes tun. Der Roman fordert dazu auf, sich der Konsequenzen des eigenen Handelns bzw. der Unterlassung von Handlungen bewusster zu werden, diese zu reflektieren und als bedeutsam zu begreifen.

Ein weiteres Themenfeld des Rahmenlehrplans, an welches sich im Zuge der Beschäftigung mit dem Roman anknüpfen lässt, ist der Bereich „Wer bin ich? – Rolle und Identität“. Hannah erlebt sich zunehmend als fremddefiniert. Ihr Selbstbild weicht immer mehr vom Fremdbild anderer ab. Sie fühlt sich missverstanden, vorverurteilt. Dies führt zu Vereinsamung und Entfremdung.

Welche Ziele verfolgt die Reihe?

Ziel des Ethikunterrichts ist es laut dem Berliner Schulgesetz, die ethische Reflexionskompetenz der Lernenden zu fördern. Dies geschieht in dieser Einheit vor allem über die Themenstellung des Romans. Es geht um Suizid und die damit verbundene Schuldfrage. Die Reihe ermöglicht den Lernenden, ein differenziertes Verständnis von Schuld und Verantwortung in Bezug auf suizidale Handlungen zu entwickeln und die damit verbundenen Fachtermini zielführend zu verwenden. Die Jugendlichen erarbeiten sich philosophische Theoreme (z. B. unterschiedliche Konzepte von Schuld) und bringen sie in Verbindung mit der literarischen Textvorlage. Am Ende sind die Lernenden befähigt, das Thema „Suizid“ und die damit

¹⁸ Zitiert nach: https://www.randomhouse.de/Tote-Maedchen-luegen-nicht-von-Jay-Asher-Mehr-zum-Buch/Die-Erfolgsgeschichte/aid16273_14592.rhd (Stand: 28.02.2020).

verbundene Schuldfrage differenzierter zu beurteilen. Sie kennen Warnsignale und wissen, wie eine angemessene Reaktion aussehen sollte. Vor allem machen sie sich die Tragweite ihres Verhaltens und dessen Wirkung auf ihre Mitmenschen bewusst. Dieses Wissen ist von großer lebenspraktischer Bedeutung. Die Auseinandersetzung mit der Romanvorlage verfolgt auch fächerübergreifende Ziele. Die Lernenden lesen eine anspruchsvolle Ganzschrift. Im Zuge dessen erarbeiten sie sich das komplexe Handlungsgefüge des Romans. Sie üben sich darin, Aussagen am Text zu belegen.

Welche methodischen Schwerpunkte setzt die Reihe?

Neben der Wahrnehmung und Deutung ethischer Probleme im Kontext des Phänomens Suizid und der damit verbundenen Schuldfrage wird in dieser Reihe schwerpunktmäßig die fachspezifische Kompetenz des Argumentierens und Urteilens geübt. Die Lernenden verfassen einen Leserbrief, eine Petition und ein Plädoyer. Sie schulen sich so in Formen des begründeten Urteilens. Diese Aufgabenformate werden systematisch eingeführt und geübt.

Was ist bei der Umsetzung der Reihe zu beachten?

Wie gelingt die Organisation des Leseprozesses?

Diese Unterrichtsreihe setzt voraus, dass die Lernenden in der Lage sind, ihren Leseprozess eigenständig zu organisieren. Nach dem gemeinsamen Einstieg in die Lektüre im Rahmen der ersten beiden Stunden lesen die Jugendlichen den Roman selbstständig zu Hause. Begleitend zur häuslichen Lektüre vervollständigen sie nach jedem Kapitel Arbeitsblatt M 2. So gewinnen sie einen Gesamtüberblick über die Handlung und die komplexe Struktur des Romangeschehens. Idealerweise haben die Lernenden nach den ersten beiden Stunden Zeit für die Lektüre.

Wie arbeiten Sie mit dem Glossar?

Im Anschluss an jede Stunde vervollständigen die Lernenden zu Hause sukzessive ein bereits vorstrukturiertes Glossar (M 5), indem sie Definitionen zu den für die Reihe relevanten Fachtermini ergänzen. Denkbar wäre ein (ritualisierter) Stundenbeginn, im Rahmen dessen die notierten Definitionen zu den erarbeiteten Fachtermini abgerufen werden. Am Ende der Unterrichtsreihe kann das vollständige Glossar als Lerngrundlage für die Lernerfolgskontrolle dienen.

Welche Referate sind denkbar und sinnvoll?

Mögliche Referatsthemen im Rahmen der Reihe könnten sein: 1. Umgang mit Tod und Verlust nach einem Suizid. 2. Sollte die Serie verboten werden? – Die Kontroverse um die Netflix-Serie.

Welche Kompetenzen werden in dieser Einheit gefördert?

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ihren Leseprozess eigenverantwortlich strukturieren und dokumentieren.
- sich eine Ganzschrift erschließen.
- die komplexe Struktur der Romanhandlung verstehen und darstellen.
- die Verwendung urteilender Begriffe in Bezug auf Suizid reflektieren und hinterfragen.
- die Verbindungen zwischen philosophischen Theoremen und den Implikationen eines literarischen Textes herstellen.
- eine Internetrecherche zu einem Thema durchführen und Ergebnisse aufbereiten.
- Vor- und Nachteile des deutschen Sexualstrafrechtes erörtern.
- mögliche Warnsignale Suizidgefährdeter erkennen und angemessen darauf reagieren.

Welche Materialien können Sie zusätzlich nutzen?

I Philosophische Literatur für Lehrerinnen und Lehrer

- ▶ **Camus, Albert:** *Der Mythos des Sisyphos*. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1999.
Dieser Klassiker der existenzialistischen Philosophie wählt den Suizid als Ausgangspunkt für die Entwicklung einer Theorie des Absurden.
- ▶ **Macho, Thomas:** *Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne*. Suhrkamp Verlag, Berlin 2017.
Auf der Basis einer gründlichen Auseinandersetzung mit Tagebüchern, Filmen, philosophischen Texten, Kunstwerken und realen Fallgeschichten erzählt Thomas Macho eine leicht lesbare Kulturgeschichte des Suizids in der Moderne. Dabei arbeitet er in zahlreichen kulturellen Feldern eine Umwertung heraus: in der Politik (Suizid als Protest und Attentat), im Recht (Entkriminalisierung des Suizids) und in der Medizin (Sterbehilfe), um nur einige zu nennen.

II Fachliteratur für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema „Suizid“

- ▶ **Westerhoff, Nikolas:** *Herr über das eigene Leben? In: „Der Freitag“ vom 18.11.2009*.
Der Artikel gibt einen Überblick über die Suizidforschung aus historischer Perspektive. Er erörtert die Frage nach der Legitimation der Selbsttötung Bezug nehmend auf Moralphilosophen, Psychiater und Schriftsteller.
- ▶ **Willemsen, Roger:** *Der Selbstmord. Briefe, Manifeste, literarische Texte*. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2002.
Seine Habilitationsschrift über den Selbstmord beendete Willemsen nicht, aber er veröffentlichte diese Sammlung bestehend aus theoretischen und literarischen Texten sowie authentischen Abschiedsbriefen von Suizidanten. Sie stellt eine Fundgrube zum Thema „Suizid“ dar.

III Ratgeber zum Thema „Suizid“

- ▶ **Arbeitskreis Leben e. V.:** *Suizid. Fragen & Antworten; Erfahrungen & Aspekte*. Hrsg. von der Landesarbeitsgemeinschaft der Arbeitskreise Leben in Baden-Württemberg 2015.
Diese assoziativ aufgebaute, leicht zu lesende Einführung will Verständnis für Menschen in Lebenskrisen wecken.
- ▶ **Döring, Gert H.; Grégorie, Silke; Joos-Körtje, Anette; Meurer, Sigrid:** *Zwischen Selbsterstörung und Lebensfreude. Hinweise für die Suizidprävention bei jungen Menschen*. Im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention e. V. 2013.
Dieser informative Ratgeber gibt einen strukturierten Überblick über zentrale Aspekte des Themas „Jugendlicher Suizid“. Vor allem der ausführliche Service-Teil eignet sich für Lehrkräfte, die auf der Suche sind nach Filmen, Liedern und Romanen, die das Thema „Suizid“ behandeln. Kostenlos als PDF-Datei im Download erhältlich unter:
https://www.suizidpraevention-deutschland.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Broschuere_Zwischen_Selbsterstoerung_und_Lebensfreude_Dez_2013.pdf
- ▶ **Wewetzer, Christoph; Quaschner, Kurt:** *Ratgeber Suizidalität. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher*. Hogrefe Verlag, Göttingen 2019.
Dieser Ratgeber schöpft aus den langjährigen klinischen Erfahrungen beider Autoren. Fachbegriffe werden anhand beispielhafter Situationen verständlich erläutert.

IV Literatur zum Themenkreis „Rape Culture“

- ▶ **Buchwald, Emilie (Hrsg.):** *Transforming a rape culture.* Milkweed Editions, Minneapolis 2005.

Die 1993 veröffentlichte und immer wieder überarbeitete Sammlung von Aufsätzen und Essays gilt als Standardwerk zum Thema „Rape Culture“. Autorinnen unterschiedlichster Fachgebiete (Sozialarbeiterinnen, Professorinnen, Anwältinnen etc.) beleuchten die Ursachen sexueller Gewalt in der amerikanischen Kultur im Hinblick auf verschiedenste Bereiche (Sport, Rassismus, Kirche, High-schools etc.). Leider nicht in deutscher Übersetzung erhältlich.

V Literatur und Links für Schülerinnen und Schüler

Themenkreis „Suizid“

- ▶ www.planet-wissen.de/gesellschaft/tod_und_trauer/selbsttoetung/index.html

Diese Seite bietet einen kulturgeschichtlichen Abriss des Phänomens Selbsttötung, beginnend mit den Stoikern über die Samurai bis hin zu Massenselbsttötungen nach verlorenen Kriegen.

Themenkreis „Rape Culture“

- ▶ <https://www.arte.tv/de/videos/088128-003-A/kreatur-7/> (verfügbar bis 13.10.2022)

„Kreatur“ ist ein feministisches Magazin auf ARTE. Alle drei Monate bereitet es in Form von Reportagen und Interviews feministische Themen auf. In einem 34-minütigen Video informiert eine Reihe von Experten in verständlicher Weise über Vergewaltigungskultur.

Jugendbuch von Jay Asher

- ▶ **Asher, Jay:** *Tote Mädchen lügen nicht.* 20. Auflage. cbt Verlag, München 2012. ISBN-13: 9783570308431.

Diese Ausgabe bildet die Grundlage für diese Reihe. Alle Seitenangaben nehmen Bezug auf diese Ausgabe.

Auf einen Blick

Gemeinsamer Einstieg vor der Lektüre des Romans

Stunde 1

Hier spricht Hannah! – Einstieg in die Lektüre über den Romananfang

- M 1** „Hallo zusammen. Hier spricht Hannah Baker.“ / Welche Fragen wirft der Romananfang auf?
- M 2** **Strukturrad zum Roman „Tote Mädchen lügen nicht“** / Wer spielt welche Rolle in diesem Roman? Dieses Arbeitsblatt strukturiert die Lektüre des Romans.
- Benötigt:** Hörbuchversion des Romans, Abspielgerät. Kopie von M 2 auf DIN A3, farbig.

Stunde 2

Wie umgehen mit Suizid? – Zwischen Verherrlichung und Verurteilung

- M 3** **Selbstmord, Suizid, Freitod – Ein Sachverhalt, viele Wörter** / Die Lernenden erarbeiten sich das Wortfeld „Suizid“, indem sie ein Schaubild erstellen, welches Bezüge aufzeigt, Begriffe strukturiert und damit verbundene Wertungen herausarbeitet.
- M 4** **Methodentraining I – Wie verfasst man einen Leserbrief?** / Die Lernenden kommentieren die Verwendung des Begriffes „Selbstmord“ in den Medien.
- M 5** **Wichtige Fachbegriffe definieren – Mein Glossar zur Reihe** / Das vorstrukturierte Glossar vervollständigen die Lernenden begleitend zur Reihe.

Erarbeitung des Themas nach der Lektüre des Romans

Stunde 3

Warum musste Hannah sterben? – Suizidgründen auf der Spur

- M 6** **Schneeball- oder Dominoeffekt – Wie fühlt sich Hannah?** / Die Lernenden betrachten zwei Bilder und bringen sie in Zusammenhang mit Hannahs Situation.
- M 7** **Der Schneballeffekt – Gründe für Hannahs Suizid** / Welche Gründe führt Hannah für ihren Suizid an? Und welche Folgen ergeben sich daraus? Warum erscheint Hannah der Suizid alternativlos?
- Benötigt:** Smartphone mit Internetzugang oder digitale Endgeräte mit Netzzugang.

Stunde 4

Gerüchte über Hannah – Die konstruktivistische Perspektive

- M 8** **Ist wahr, was wir wahrnehmen?** / Ein Bild, viele Interpretationen: Was sehen wir? Wie wahr ist, was wir zu erkennen glauben? Was ist wirklich?
- M 9** **Wahrheit und Wirklichkeit – Alles Konstruktion?** / Ist Konstruktion, was wir zu erkennen glauben, wie können wir dann mit Gewissheit Aussagen über die Wirklichkeit machen?
- M 10** **„Passung“ – Gerüchte über Hannah** / Die von uns wahrgenommene Realität muss zu unserer Konstruktion von Wirklichkeit passen. Das gilt auch für die Gerüchte um Hannah.

Wer ist schuld an Hannahs Tod? – Facetten von Schuld differenzieren**Stunde 5 und 6**

- M 11** **Die Schuldfrage /** Wer hat sich schuldig gemacht und in welchem Ausmaß? Ein Bildeinstieg lädt ein zum Gespräch.
- M 12** **„Schuldig werden“ wodurch? – Aspekte der ethischen Handlungstheorie /** Die Lernenden wenden das Schema der ethischen Handlungstheorie auf eine der zwölf von Hannah adressierten Personen an: Was tut sie? Was unterlässt sie? Agiert sie freiwillig? Kann sie die Folgen ihres Handelns abschätzen?
- M 13** **Moralische, rechtliche oder „metaphysische“ Schuld /** Abschließend werden Schuldformen unterschieden. Im Fokus steht die metaphysische Schuld.

Die Highschool als Milieu von Rape Culture**Stunde 7**

- M 14** **Was kennzeichnet eine „Vergewaltigungskultur“? /** Was kennzeichnet Rape Culture? Merkmale werden erarbeitet.
- M 15** **Methodentraining II – Eine Petition gegen Rape Culture verfassen /** In einer Petition wenden sich die Lernenden gegen Rape Culture.

„Nein heißt Nein“ – Das Sexualstrafrecht in der Diskussion**Stunde 8 und 9**

- M 16** **„Nein heißt Nein“ – Eine Internetrecherche zum Sexualstrafrecht in Deutschland /** Was regelt das Sexualstrafrecht? Welche Änderungen beschloss der Bundestag 2016?
- M 17** **Methodentraining III – Ein Plädoyer halten /** Im Plädoyer nehmen die Lernenden Stellung zur deutschen und zur schwedischen Lösung.
- Benötigt:** Ein Rechner mit Internetzugang für die Recherche.

Was tun? – Suizidprävention**Stunde 10 und 11**

- M 18** **Suizidprävention I – Mögliche Warnsignale erkennen /** Was verweist auf Suizidgefahr? Wann besteht Handlungsbedarf? Und was ist dann zu tun?
- M 19** **Suizidprävention II – Möglichkeiten der Krisenhilfe /** Die Lernenden schenken sich eine „warme Dusche“ und erkennen, wie wichtig Wertschätzung ist.
- Benötigt:** Farbiger Karton und dicke Filzstifte für aufmunternde Botschaften.

Lernerfolgskontrolle**Stunde 12**

- M 20** **Clays Rede auf der Trauerfeier /** Aus der Sicht Clays nehmen die Lernenden Stellung zum Fall Hannah. Eine kreative Schreibaufgabe dient als LEK.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Tote Mädchen lügen nicht" - Problemfelder der Moral

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

